

Wolfgang RABITSCH & Franz ESSL (2009): Endemiten. Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt. 924 S. Mit zahlreichen Einzelbeiträgen verschiedener Autoren.

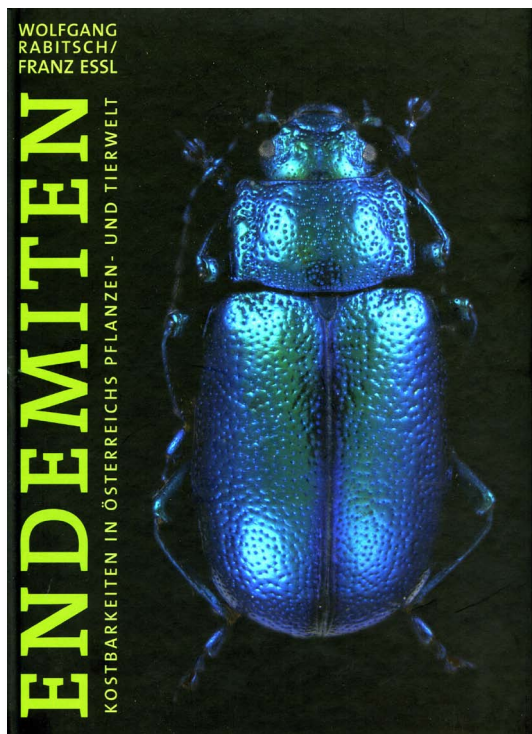
Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten & Umweltbundesamt GmbH. Klagenfurt & Wien. ISBN 978-3-85328-049-2. Fester Einband (Hardback), Format: 30 x 22 cm. Preis: 49 Euro & Porto, Bestellung: http://www.noe.naturschutzbund.at/PDF/Bestellkarte_Endemiten.pdf

Mit Spannung erwartet und nun erschienen – hält man das imposante Werk in Händen erschlägt es einen geradezu mit Masse (2,82 kg) vielmehr aber mit Inhalt ... Der Band enthält, wie der Titel verspricht, die endemischen Pflanzen und Tiere Österreichs vollständig.

Inhaltsüberblick: Mehreren Vorworten folgen Zusammenfassung (S. 13-16) und Summary (17-20). Der eigentliche Inhalt beginnt mit einer ausführlichen, informativen und breit recherchierten Begriffs-Diskussion über Endemismus und mit biogeographischen Grundlagen (21-55) sowie der Erläuterung der Aufnahmekriterien (56-61). Die Gefäßpflanzen (64-267) bilden das erste umfangreiche Kapitel über endemische „Sippen“ [als Zoologe stolpere ich immer über diesen Begriff]. Über Moose, Flechten, Algen und Pilze (268-291) ist weit weniger bekannt. Die Tierwelt (294-861) nimmt den größten Teil des Werkes ein, daran haben die Cheliceraten (406-508) einen deutlichen Anteil. Den größten Anteil haben aber die Insekten (546-848) und innerhalb dieser die Käfer (627-783). Mit einem kurzen Kapitel über Lebensräume (864-869), einer Diskussion und Auswertung (870-907) und Dank, Literatur, Adressen und Register (907-923) wird der Band abgerundet.

Insgesamt werden in dem Werk 748 Arten (inkl. Subspecies) einzeln besprochen – als Endemiten oder sogenannte Subendemiten. Für jede dieser Arten wird ein Steckbrief präsentiert, der neben Biologie, Beschreibung und Fundorten eine Verbreitungskarte (3x5 Minutenfelder-Raster, das entspricht einem TK25-Quadranten in Deutschland) und häufig auch Fotos (ggf. auch Sammlungsbelege) enthält.

Welches sind nun die Kriterien für Endemismus bzw. Subendemismus? Eine Auswahl von Endemiten nach politischen Grenzen ist naturgemäß



schwieriger als nach einer maximalen Arealfläche. Solch ein „politischer Endemismus“ ist stark von der geografischen Lage und Größe eines Landes abhängig und somit zwischen verschiedenen Ländern kaum vergleichbar. Wichtig scheinen mir vor allem die Kriterien für Subendemismus: 75% des Areals, der Fundorte oder der Rasterfelder einer Art müssen in Österreich liegen. Zusätzlich werden grenznah vorkommende „Regionalendemiten“ als Subendemiten eingestuft, wenn für sie weniger als 10 Fundorte bekannt sind und ihr Gesamtareal unter 1000 km² liegt. Es war die Vorgabe nur taxonomisch anerkannte Unterarten einzubeziehen. Insbesondere erst vor kurzem beschriebene Arten aus schlechter untersuchten Gruppen werden als Pseudoendemiten („der aktuellen Kenntnisstand reicht nicht aus um den Endemismusstatus zu klären“) eingestuft und die Auswertung nicht einbezogen. Sie werden aber, ebenso wie die Kriterien nicht ganz erfüllende Taxa (z.B. manche Ostalpen-Endemiten), gesondert aufgelistet bzw. besprochen.

Die 748 als Endemiten bzw. Subendemiten eingestuft Arten und Unterarten verteilen sich auf die Gefäßpflanzen (151 Taxa), Flechten (16) und Tiere (581), wobei unter den Tieren die Insekten (345, darunter 174 Käfer) die Rangfolge anführen, vor den Schnecken (80), Spinnentieren (77) und Tausendfüßern (35). Die 581 behandelten Taxa des Tierreiches untergliedern sich in 358 Endemiten und 223 Subendemiten. Weitere 548 Tier-Taxa sind als Pseudoendemiten eingestuft. Insgesamt war eine vollständige Bearbeitung von 45 Tiergruppen möglich, die mit 30.000 Arten 65% der aus Österreich bekannten Arten umfassen. Es werden die jeweiligen Tiergruppen auch immer in ihrer Gesamtheit besprochen, auch wenn unter ihnen kein Taxon die Endemismus-Kriterien erfüllt, wie z.B. unter den Arachniden die Tasterläufer/Palpigradi (E. Christian, 406-407) und die Skorpione (C. Komposch, 496-500). Die 77 Cheliceraten-/Arachniden-Taxa setzen sich aus 46 Spinnen- (davon 32 Linyphiidae), 11 Weberknecht- und je 10 Pseudoskorpion- und Hornmilben-/Oribatiden-Taxa zusammen. In diesen vier Gruppen haben die Subendemiten in drei Fällen den deutlich größeren Anteil:

- Spinnen: 8 Endemiten/32 Subendemiten (408-463, C. Komposch)
- Hornmilben: 3 Endemiten/7 Subendemiten (464-475, H. Schatz & R. Schuster)
- Weberknechte: 2 Endemiten/9 Subendemiten (476-496, C. Komposch)
- Pseudoskorpione: 7 Endemiten/3 Subendemiten (501-508, V. Mahnert)

Insbesondere bei den Spinnen und Weberknechten wurden Zweifelsfälle (im Grenzbereich der Subendemismum-Kriterien bzw. Grenzfälle zum Pseudoendemismus) in der Regel als Subendemiten eingestuft (z.B. *Meioneta alpica*, *Scotinotylus clavatus*, *Tapinocyba affinis orientalis*, *Haplodrassus bohemicus*, *Philodromus depriesteri*, *Magabunus armatus*). Insgesamt sind aber die Arachniden-Kapitel allein schon fast das Buch wert.

Die allgemeinen Auswertungen (z.B. Artenzahlen, Artenanteile, Erstbeschreibungsjahre, Verteilung auf die Bundesländer und Naturräume) sind interessant und spannend. So liegen die Punkte der „Rastersummenkarten“ für die Spinnen und Linyphiidae (883) erwartungsgemäß fast ausschließlich in den drei Naturräumen Nordalpen, Zentralalpen und Südalpen. Der Abschnitt ist eine gelungene Abrundung und Zusammenfassung der Einzelkapitel. Dies war nur durch die sinnvollen und wichtigen Strukturvorgaben der beiden Herausgeber für die einzelnen Gruppen (und damit für die Bearbeiter) und durch deren Einhaltung möglich.

Was (mir) fehlt: eine Zitierleiste o.ä. bei den Einzelkapiteln (da sie ja z.B. auch einzeln zitiert werden können und auch einzeln im pdf-Format kursieren) und je ein zusammenfassender Absatz – zumindest bei den längeren Teilkapiteln.

Fazit: Ein lohnendes und in Anbetracht des Inhaltes und Umfangs sehr preiswertes Buch, das sich jeder, der sich floristisch oder faunistisch über die Grenzen Deutschlands hinaus interessiert, leisten sollte. Es ist anzunehmen, dass die Erstauflage (lediglich 1.000 Expl.) nicht lange erhältlich sein wird.

Theo Blick